



Wie können wir Mobilität mit Klima- und Umweltzielen in Einklang bringen – nicht nur in der Innenstadt, sondern auch in suburbanen und ländlichen Räumen einer Region? Diese Fragen stellen Gesellschaft und Politik vor große Herausforderungen. Wir als Forschungsgruppe MoveMe untersuchen die Voraussetzungen und Ansatzpunkte für eine nachhaltige Mobilität mit Fokus auf die Region Hannover. Im Folgenden informieren wir über unsere aktuellen Aktivitäten und geplanten Untersuchungsschritte in der Region Hannover.

Es gibt viele Neuigkeiten und Erkenntnisse, die wir in diesem Jahr gesammelt haben. So möchten wir den letzten Newsletter in diesem Jahr dazu nutzen, Sie über unsere Arbeit zu informieren. Weitere Infos finden Sie wie immer auf unserer Homepage (www.move-me.net) oder schreiben Sie uns, wir treten gern mit Ihnen in Kontakt!

Lisa Ruhrort zur Professorin ernannt

Wir freuen uns sehr, dass Lisa Ruhrort zum 1. September 2022 auf die Stiftungsprofessur für Innovations- und Changemanagement an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) berufen wurde. Mit ihr wechselt das Projekt MoveMe vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) an die HfWU in Geislingen. Bei einem ersten Teamausflug konnten wir die Region bereits erkunden und freuen uns auf die weitere Arbeit, nun aus Baden-Württemberg.

Neue Mitarbeiter im Team

Mit der Übertragung des Projekts an die HfWU vergrößert sich auch das wissenschaftliche Team von MoveMe: Zum 1. Dezember 2022 freuen wir uns, mit Dr. Uwe Böhme und Fabian Nikscha zwei neue Mitarbeiter im Team begrüßen zu können. Dr. Uwe Böhme studierte

Verkehrswesen und promovierte zur intermodalen Integration von Fahrrad und ÖPNV an der TU Berlin. Er beschäftigt sich seitdem mit verschiedenen Aspekten einer Mobilitätswende, unter anderem mit Pendlerverkehren und digitalbasierten Mobilitätsangeboten. Er war unter anderem am Institut für Integrierte Verkehrsplanung der TU Berlin sowie am Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung in Dortmund (ILS) tätig. Fabian Nikscha studierte Soziologie an der Universität Jena. In seiner Masterarbeit beschäftigte er sich mit Repräsentationen der Mobilitätswende im medialen Diskurs. Wir heißen beide herzlich willkommen und wünschen viel Erfolg bei den zukünftigen Projekten im MoveMe Forschungsprojekt.

Forschungsergebnisse

Im Jahr 2022 haben wir viel erforscht, Daten erhoben und ausgewertet, Ergebnisse interpretiert und neue Erkenntnisse gewonnen. Einen kleinen Einblick geben die Zusammenfassungen aus den unterschiedlichen Forschungsarbeiten:

Wer unterstützt Maßnahmen, die öffentliche Straßenräume radikal neu aufteilen?

Viktoria Allert untersucht die Bereitschaft von Bürger:innen sich aktiv für verkehrspolitische Maßnahmen zur Neuaufteilung des öffentlichen Raums zu engagieren. In einer deutschlandweiten repräsentativen Online-Umfrage zeigten 615 Teilnehmer:innen insgesamt wenig Bereitschaft, sich für die Umsetzung solcher Maßnahmen einzusetzen. Die Teilnehmer:innen gaben an, am ehesten ihre Wahlstimme in Kommunalwahlen zur Unterstützung (oder Verhinderung) der Maßnahmen zu nutzen. Insgesamt zeigte sich, dass für eine aktive Unterstützungsbereitschaft (bspw. Unterschreiben einer Petition) nicht die Verkehrsmittelwahl per se, sondern vielmehr die Frage der Identifikation mit anderen Verkehrsmittelnutzer:innen, entscheidend ist. Diese Erkenntnis ist insofern für die Mobilitätswende relevant, da sie zeigt, dass Nutzer:innen eines Verkehrsmittels nicht über einen Kamm zu scheren sind, wenn es um die Unterstützungsbereitschaft für politische Maßnahmen geht. Um Bürger:innen als aktive Gestaltende in der Mobilitätswende zu gewinnen, kann es hilfreich sein, Gemeinschaftsgefühle und kollektive Wirksamkeitserwartungen explizit zu stärken und zu adressieren. Die Ergebnisse der Studie werden in Kürze veröffentlicht, bei weitergehendem Interesse melden Sie sich bei uns!

Eine Auswertung des WZB und Lisa Ruhrort, gemeinsam mit dem Befragungsinstitut sociodimensions, zeigt, dass sich die Bewertung einer Neuaufteilung öffentlicher Räume zulasten des Autoverkehrs nach sozialen Milieus unterscheidet. In der Untersuchung zeigen sich Unterschiede zwischen vier sozialen Milieus im Untersuchungsraum Friedrichshain-Kreuzberg (Berlin): „Liberal-Etablierte“, „Traditioneller Mainstream“, „Veränderungsoffener

Mainstream“ und „Kritisch-Kreative“. Die höchste Unterstützung für die Reduktion von Parkplätzen und Durchfahrtsbeschränkungen zeigt sich bei den „Kritisch-Kreativen“ Milieus sowie Angehörigen eines „Veränderungsoffenen Mainstreams“. Beide Milieus sind im Untersuchungsraum besonders stark vertreten. Auf der anderen Seite stehen die „Liberal-Etablierten“ und der „Traditionelle Mainstream“ den Veränderungen skeptischer gegenüber. Die Ergebnisse der Studie werden in Kürze veröffentlicht, Näheres erfahren Sie über unsere Homepage.

Shared Mobility Nutzungen im Detail

Jan Gödde untersucht die Nutzergruppen und die Nutzungsmuster von Shared-Mobility-Angeboten, insbesondere im Hinblick auf deren Wechselwirkungen mit dem ÖPNV und die Nachfrage in unterschiedlichen räumlichen Settings. In unserer Studie des On-Demand-Dienstes CleverShuttle (im Erscheinen) zeigt sich, dass die Nutzer:innen regelmäßig ÖPNV fahren und den On-Demand Verkehr als ergänzende Mobilitätsoption nutzen, insbesondere in Zeiten, in denen das Angebot des öffentlichen Verkehrs lückenhaft ist. Da diese räumlich und zeitlich lückenhafte Verfügbarkeit des ÖVs im Stadt-Umland und in ländlichen Gebieten ein verbreitetes Problem darstellt, sehen wir in diesen Gebieten ein hohes Nutzungspotenzial für On-Demand-Dienste. Eine Analyse von E-Scooter-Daten aus Hannover zeigt, dass diese Angebote regelmäßig mit dem ÖPNV verknüpft werden. Das Potenzial der Mikromobilitätsangebote (Bike-/E-Scooter-Sharing) im Stadt-Umland liegt vor allem in der Nutzung als erste bzw. letzte Meile Mobilitätsoption in intermodalen Wegekettens mit dem SPNV. Um dieses Potenzial auszuschöpfen braucht es jedoch in vielen Gemeinden zuerst eine Ausweitung der Fahrradinfrastruktur sowie eine Integration der Angebote in den ÖPNV-Tarif.

Die neue Arbeitswelt und Einflüsse auf Mobilität

Nadezda Krasilnikova beschäftigt sich in ihrem Teilprojekt mit den Potenzialen der mobilen Arbeit für die Mobilitätswende in den suburbanen Räumen der Region Hannover. In den Monaten Oktober und November 2021 fand in der Stadt Burgwedel die Datenerhebung statt. Anfang des Jahres 2022 wurde diese ausgewertet und gemeinsam diskutiert.

Als Ergebnis dieser Arbeit wurde im Juni 2022 eine wissenschaftliche Publikation *'Telework as a Game-Changer for Sustainability? Transitions in Work, Workplace and Socio-Spatial Arrangements'*, in Co-Autorschaft mit Meike Levin-Keitel, bei der Zeitschrift *Sustainability* veröffentlicht. Hier analysieren wir anhand der Fallstudie Burgwedel die Auswirkungen und das Potenzial von Telearbeit in Bezug auf Arbeitsplätze und nachhaltige Mobilität. Die Datenanalyse basiert auf qualitativen Interviews mit lokalen Arbeitgebern (n = 10) und einer Befragung von Arbeitnehmern in Burgwedel (n = 367) im Zeitraum Oktober-Dezember 2021. Wir identifizieren drei Gruppen von Arbeitnehmern je nach ihren Fähigkeiten zur Umsetzung von Telearbeit, die durch die Art ihrer Arbeit und die Unternehmenskultur definiert sind. Wir zeigen, dass Telearbeit ein entscheidender Faktor für nachhaltige Mobilität in Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen sein kann.

Der Umgang mit dem Anspruch einer Verkehrswende

Meike Levin-Keitel untersuchte, wie insbesondere Planer:innen und politische Entscheidungsträger:innen mit dem Anspruch einer Verkehrswende im suburbanen Raum

umgehen. Eine Grundvoraussetzung insbesondere in stadtnahen Gebieten ist die Umwandlung der autogerechten Infrastrukturen wie Straßen und Parkplätze zugunsten des Radverkehrs. Nicht nur aus diesem Grund, sondern auch in ihrer Funktion als Ideengeber für die künftige Entwicklung dieser Gemeinden spielt die Stadtplanung eine entscheidende Rolle bei Übergangsprozessen (Scholl/ de Kraker 2021). Mit anderen Worten: Das Verhalten und die Vorstellungskraft von Stadtplanern beeinflusst maßgeblich die Bedingungen für die Veränderung des Mobilitätsverhaltens vieler anderer Menschen, sie dienen als Multiplikatoren. Die Frage, wie Stadtplaner:innen ihre eigene Rolle in Transformationsprozessen einschätzen, beeinflusst maßgeblich ihre Beteiligung an Transformationsprozessen und an der (infrastrukturellen) Umstrukturierung der Gemeinden, für die sie arbeiten. Sie konnte zeigen, dass gerade in den suburbanen Räumen Narrative fehlen, wie eine weniger autozentrierte Region aussehen könnte.

Podiumsdiskussion zur Verkehrswende in Laatzen

Am 29. September 2022 veranstaltete die Stadt Laatzen eine Podiumsdiskussion zum Thema Verkehrswende. Um für mehr Akzeptanz zu sorgen, wurde den Bürger:innen an diesem Abend die Möglichkeit geboten, mit Expert:innen und Politik über die Notwendigkeiten einer Verkehrswende zu diskutieren und Bedenken zu äußern.

Fachlichen Input lieferte Prof. Dr. Meike Levin-Keitel und bereicherte die Veranstaltung mit einem Impulsvortrag. Den vollständigen Artikel der HAZ können Sie [hier](#) lesen.

